

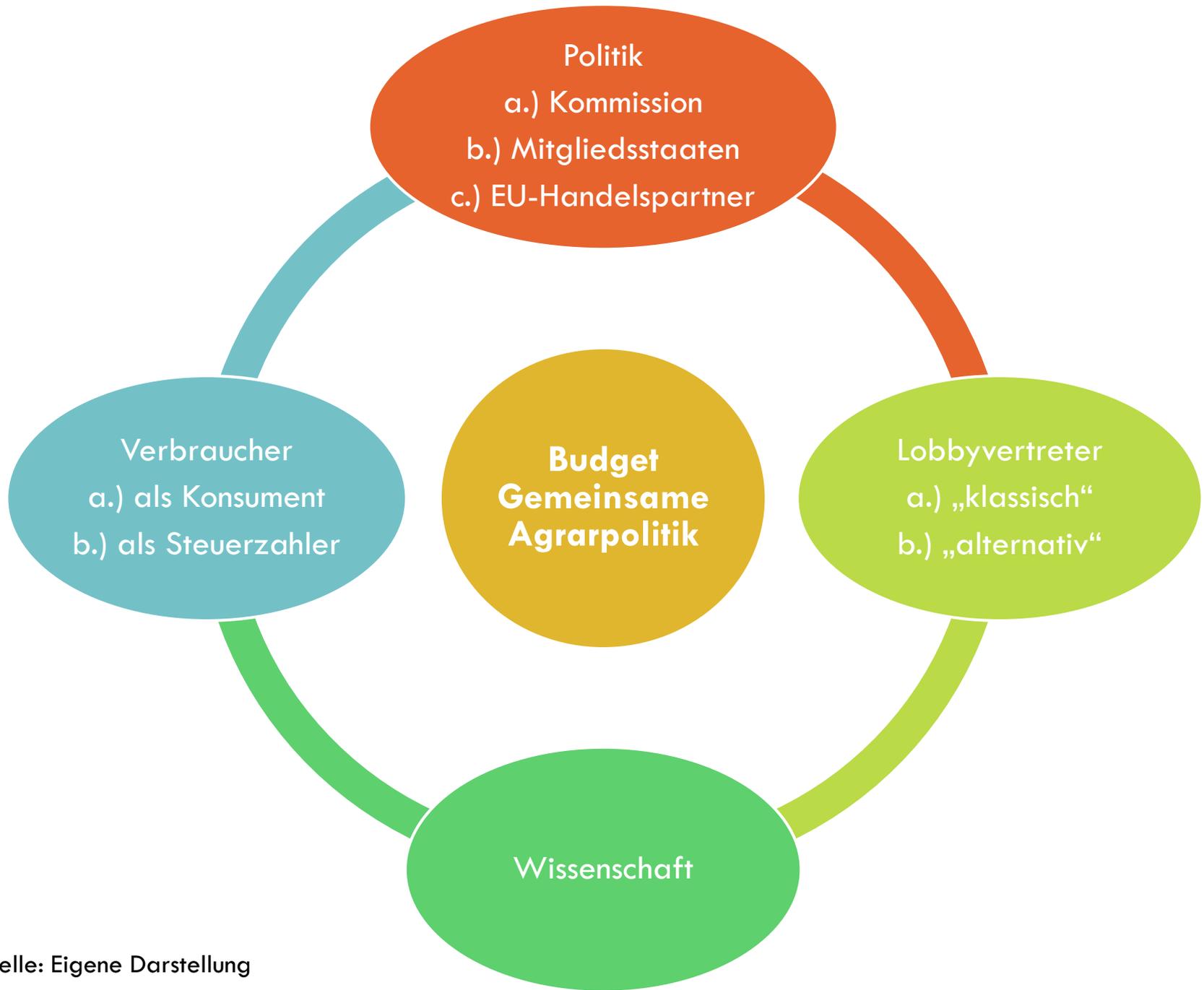
DIE GAP NACH 2013 – IMPLIKATIONEN FÜR DIE ÖKOLANDBAU-POLITIK

Christian Eichert
Universität Hohenheim
Institut für landwirtschaftliche Betriebslehre
eichert@uni-hohenheim.de



Gliederung

- I. Einleitende Worte & Faktenlage
- II. Sichtweisen unterschiedlicher Akteursgruppen auf die mittelfristige Ausgestaltung der GAP
- III. Standortbestimmung Ökolandbau-Politik und Implikationen aufgrund der aktuellen Debatten
- IV. Zusammenfassung

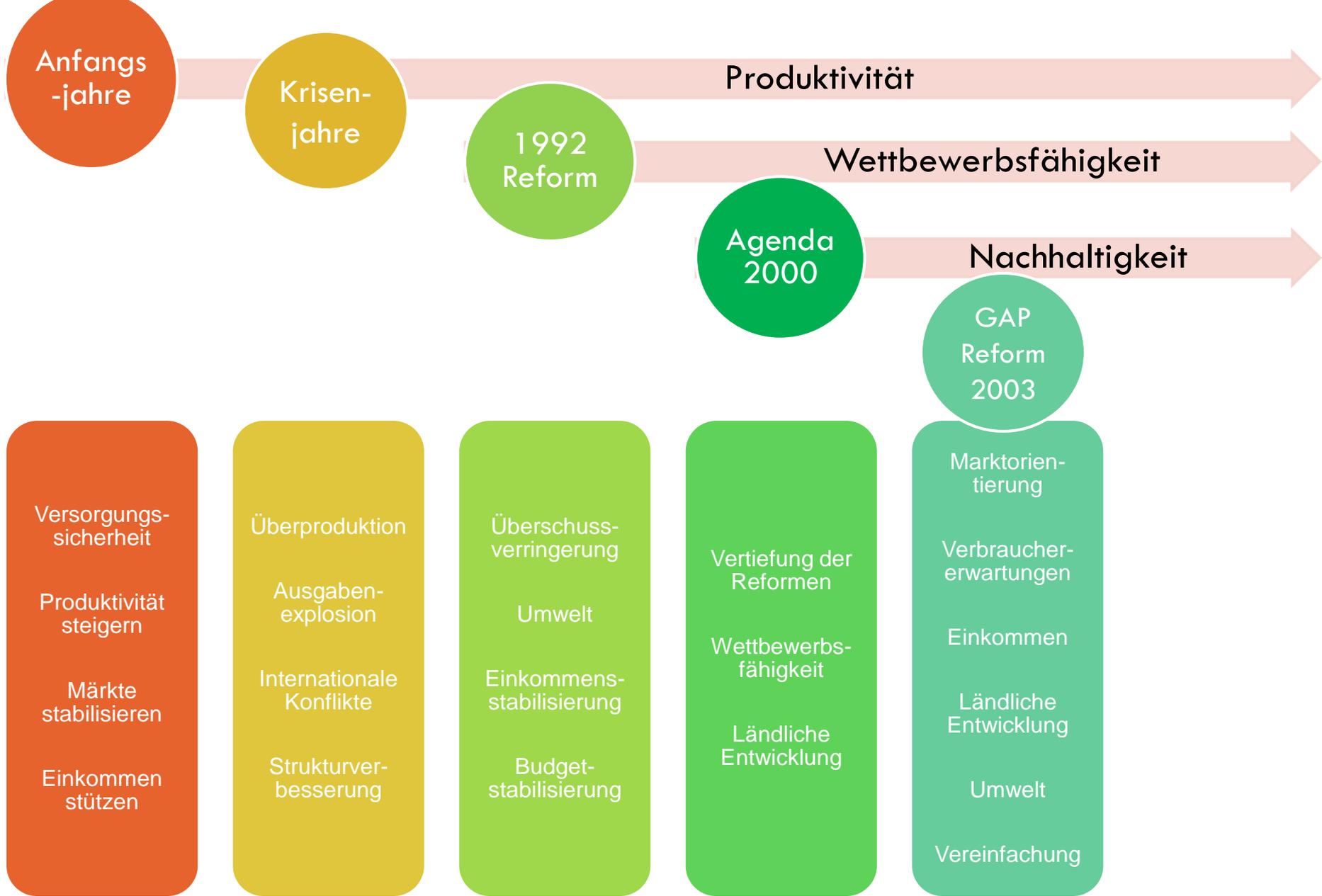




Veränderte Schwerpunktsetzung der GAP im Zeitverlauf



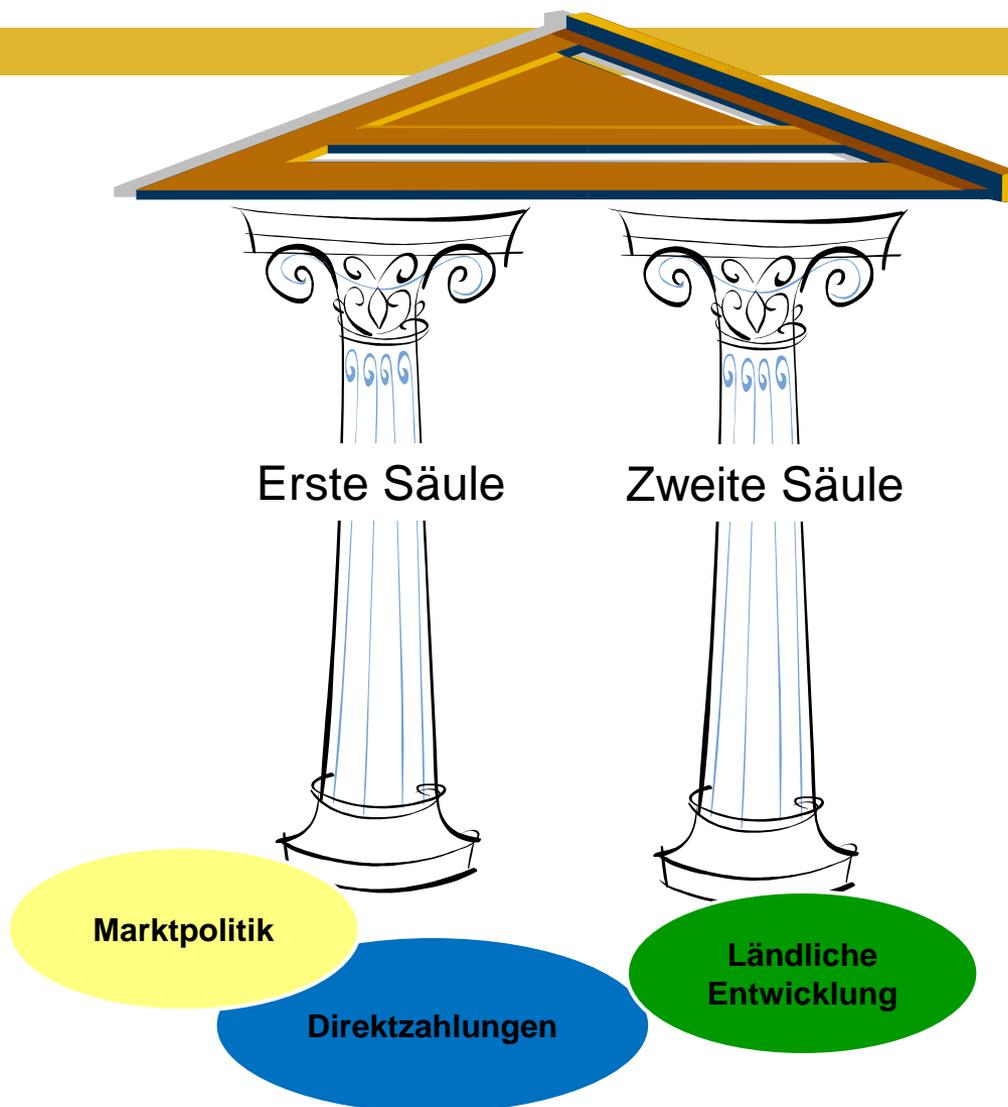
5



Quelle: Eigene Darstellung, nach Scheele (2006)

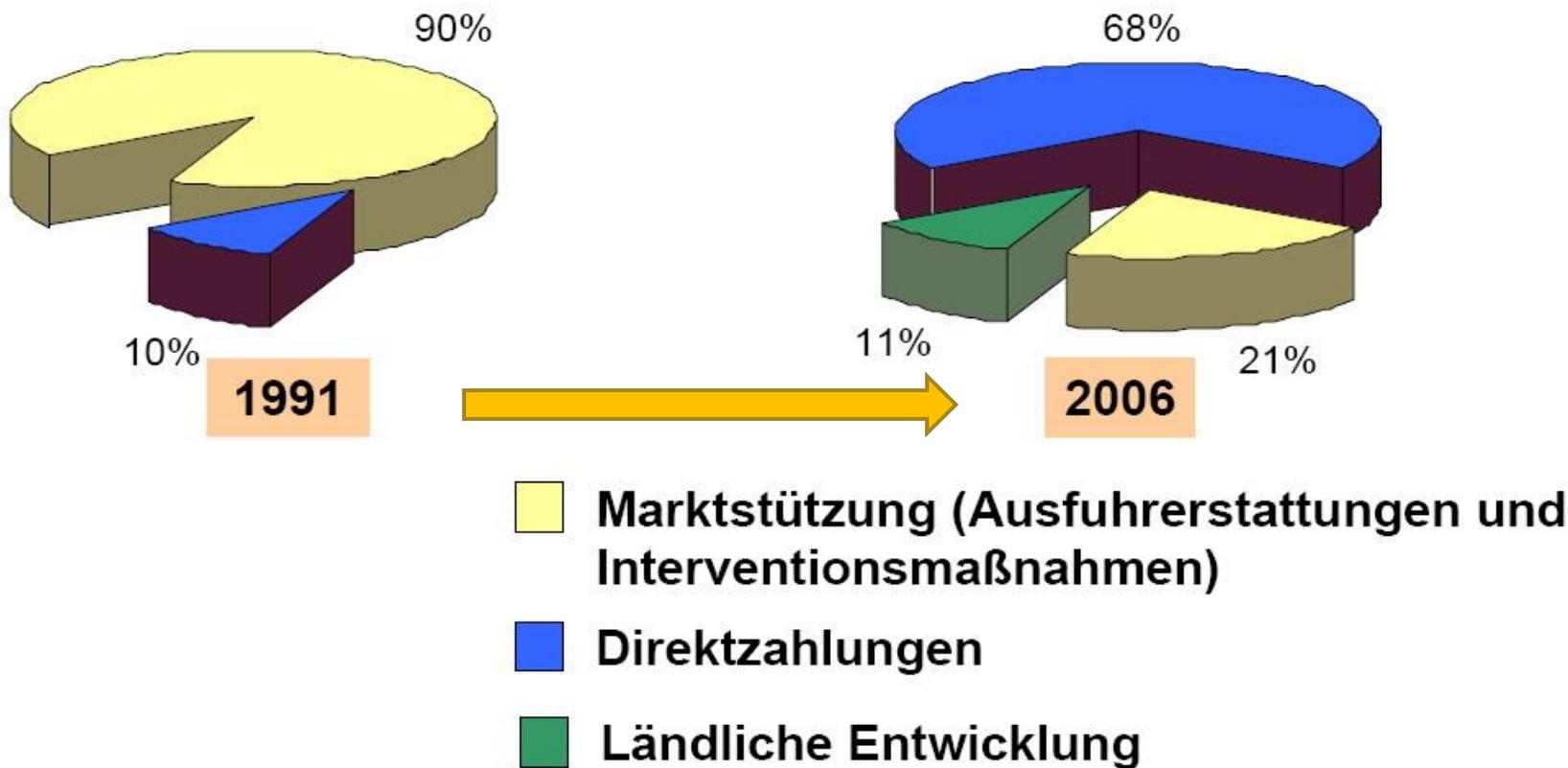
Von Säulen & Achsen

7



Von Säulen & Achsen

8



Ausgaben der GAP (in Mio. €)

9

		2006	2007	2008
Marktstützung		8.148	4.867	4.159
Gek. Direktzahlungen		17.893	6.259	5.62
Entk. Direktzahlungen		15.975	30.369	31.208
Zweite Säule		7.719	10.874	10.529

Von Säulen & Achsen – Die Vereinfachung der GAP

10

		2000-2003	2004-2006	2007-2013
EU-15	Outside Objective 1	EAGGF Guarantee for all measures (excl. Leader+)		EAFRD
	In Objective 1	EAGGF Guarantee EAGGF Guidance		
CY & MT	Outside Objective 1		TRDI	
	In Objective 1		TRDI EAGGF Guidance	
8 other NMS	Outside Objective 1		SAPARD	
	In Objective 1	TRDI EAGGF Guidance		
BG & RO		SAPARD		
CR			SAPARD*	IPARD
FYROM, TR				

2000-2006: Leader+ (programmes/measures) are funded everywhere by EAGGF Guidance

*: SAPARD in Croatia started from 2005

EAGGF: European Agricultural Guidance and Guarantee Fund

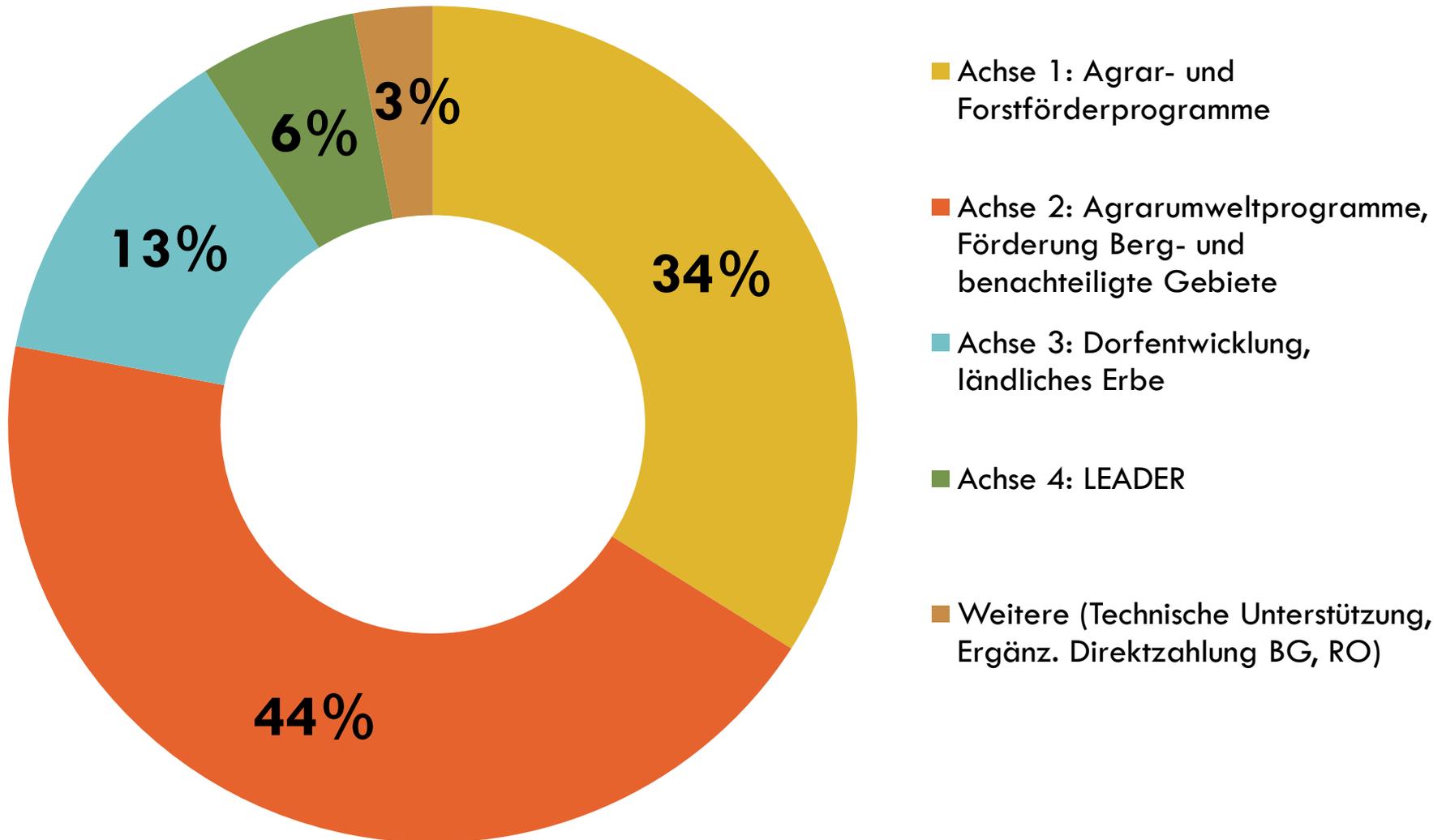
SAPARD: Special Pre-accession Programme for Agriculture and Rural Development

TRDI: Temporary Rural Development Instrument (financed by EAGGF Guarantee)

EAFRD: European Agricultural Fund for Rural Development

IPARD: Instrument for Pre-Accession Assistance - Rural Development component

Mittelverteilung 2. Säule GAP 2007-2013



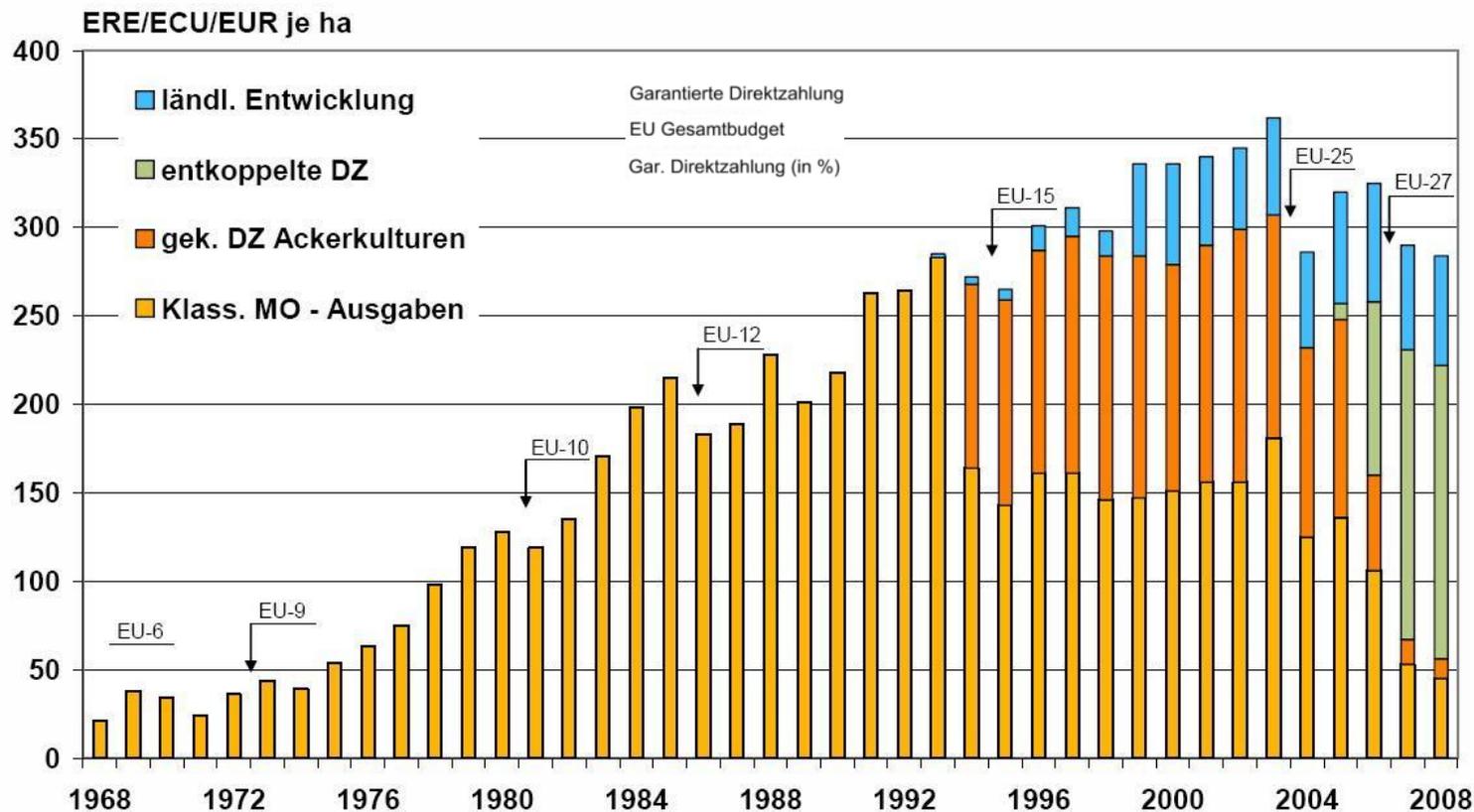
Von Säulen & Achsen – Ausgaben

2. Säule Förderperiode 2007-2012



12

	EU	D	Bundesländer
Schwerpunkt 1 (AFP, Forstförd...)	34%	31%	17-62%
Schwerpunkt 2 (AUP, AZ Berg-u.ben.Geb.)	44%	40%	16-60%
Schwerpunkt 3 (Dorfentw.,ländl.Erbe...)	13%	24%	10-42%
Schwerpunkt 4 (Leader Ansatz)	6%	5%	3-15%



Anmerkung 1: bis 1980 ERE, 1981 - 1998 ECU, ab 1999 EUR

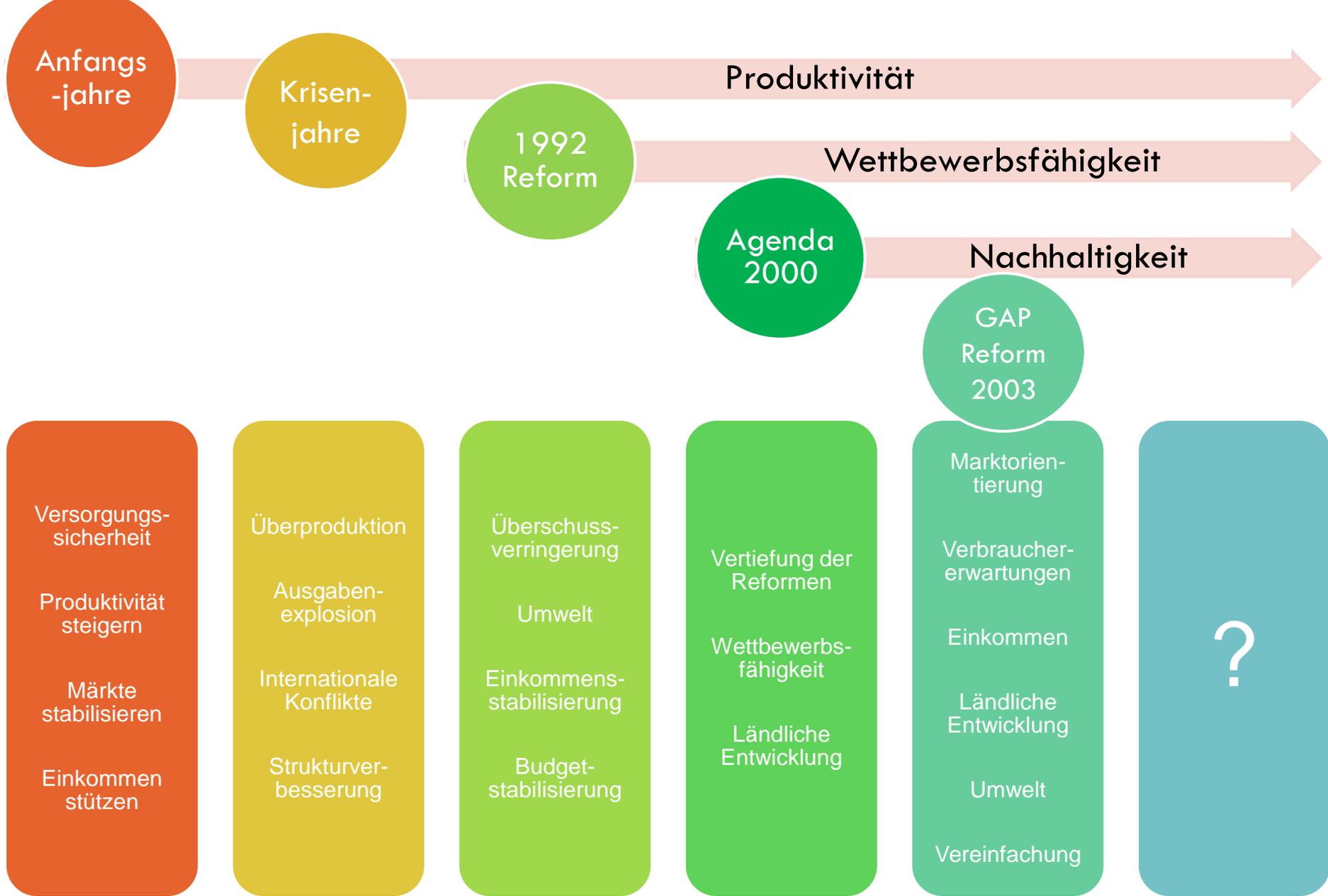
Anmerkung 2: bis 1972 EU-6, ab 1973 EU-9, ab 1981 EU-10, ab 1986 EU-12, ab 1995 EU-15, ab 2004 EU-25, ab 2007 EU-27.

Quelle: Agrarbericht der Bundesregierung

13

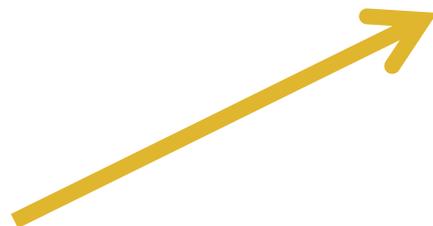
Trend bei Zahlungen der GAP

Quelle: EuroChoices 2008



Ausblick GAP nach 2013

15



Abschaffung
flächen- und
tierbezogenen
Zahlungen?

Abbau Preis-
und Produktions-
stützung?

Abbau
Zahlungen auf
historischer
Referenz?

Einführung
gezielter
Zahlungen?

Sichtweisen unterschiedlicher Akteursgruppen auf die mittelfristige Ausgestaltung der GAP

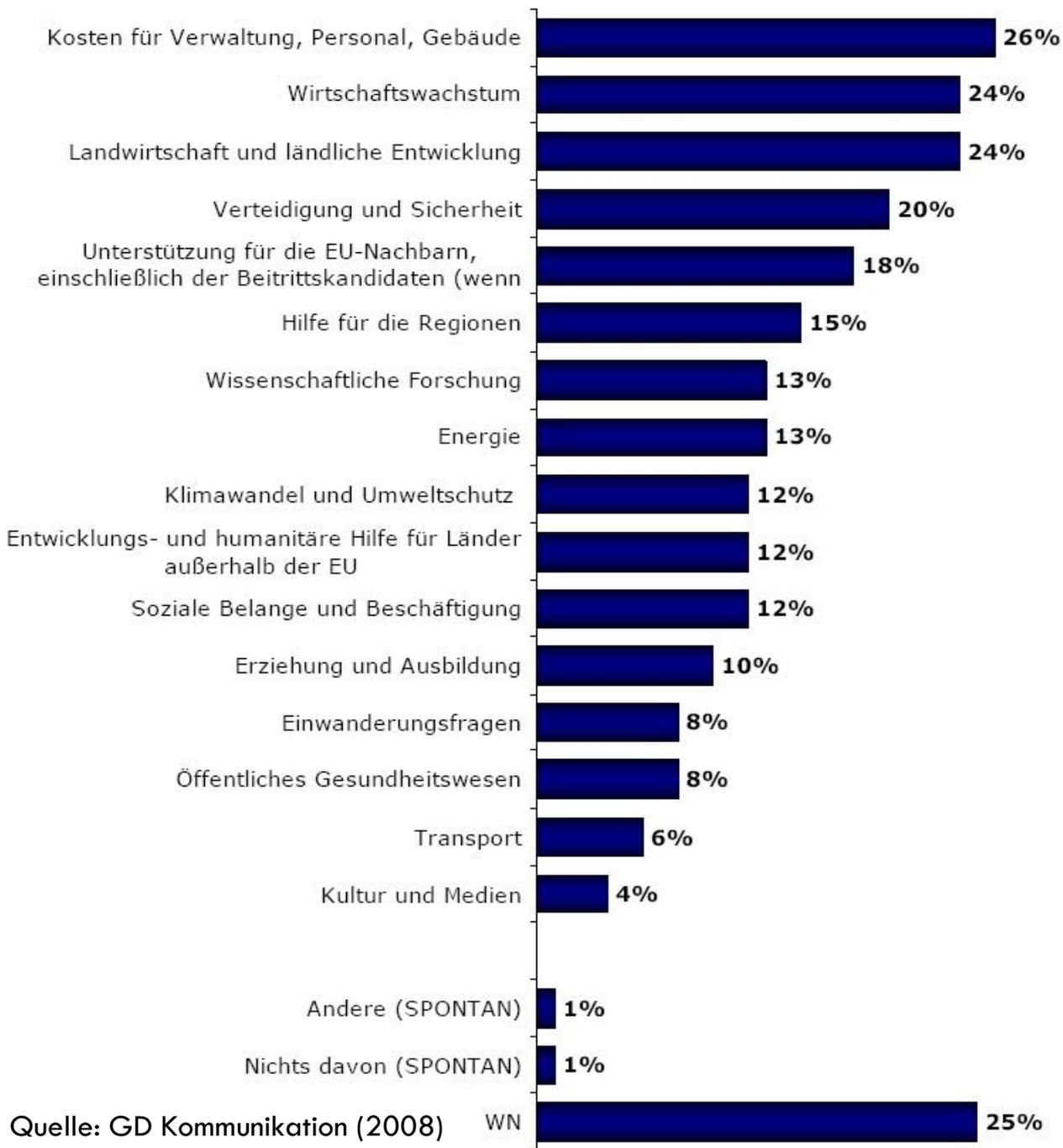
- I. Verbrauchersicht
- II. Politische Stimmungslage
- III. Verbände („klassische“ und „alternative“
Lobbyvertreter)
- IV. Werte der Wissenschaft
- V. Zwischenfazit

GAP und die Verbraucher

17

Eurobarometer 2008:

- Wofür wird Ihrer Meinung nach der größte Teil des Haushalts der Europäischen Union ausgegeben?
- (max. 4 Antworten - % EU)

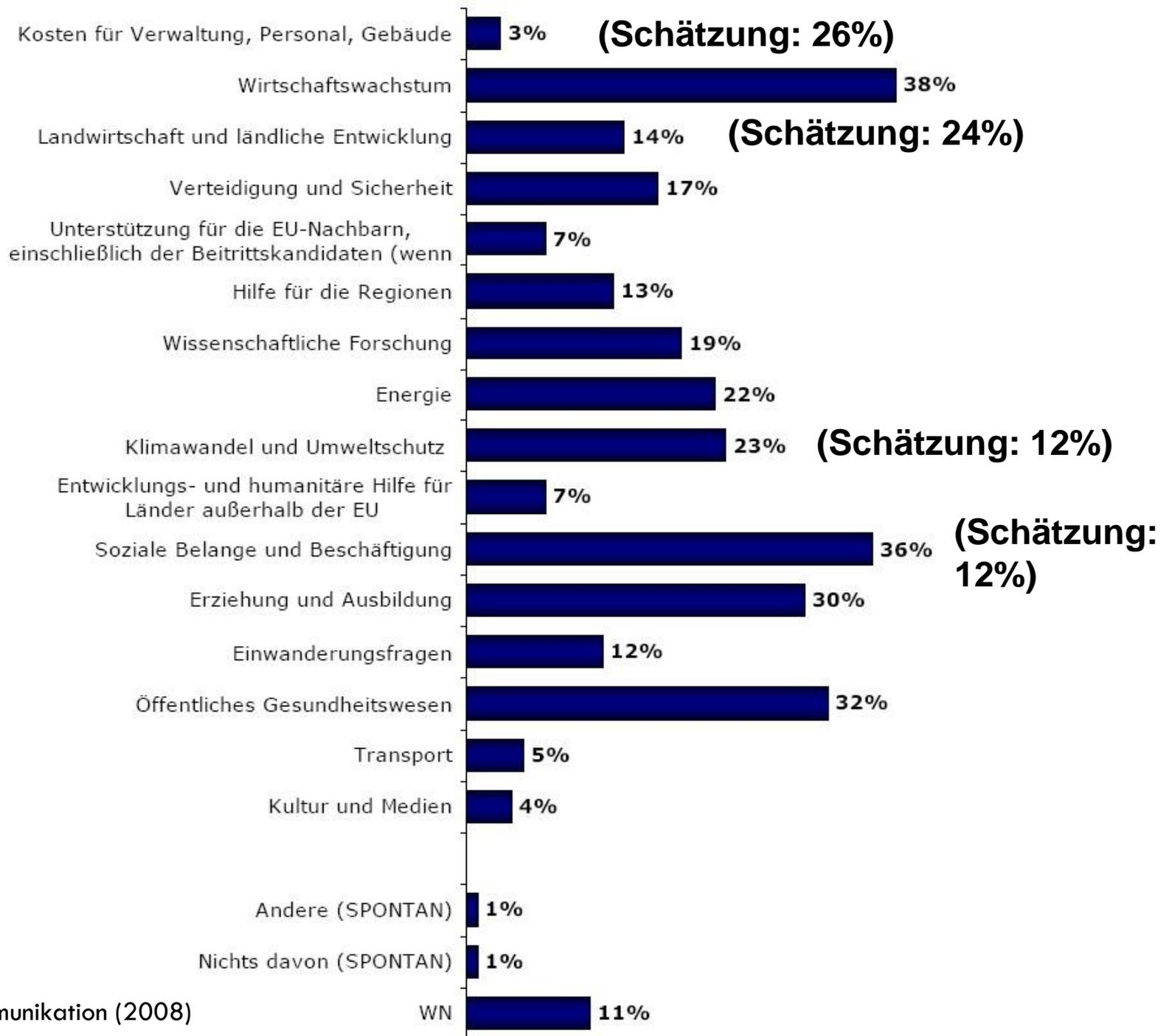


GAP und die Verbraucher

19

Eurobarometer 2008:

- Für welche Punkte auf der folgenden Liste würden Sie gerne das Budget der Europäischen Union ausgeben?
- (max. 4 Antworten - % EU)



Quelle: GD Kommunikation (2008)

Erwartungen der Verbraucher an die Landwirtschaft



21



Erwartungen der Verbraucher an die Landwirtschaft



22

- Keine umfassenden Studien zur Sicht der Verbraucher auf Ausgestaltung GAP
- Jedoch anhand mehrerer repräsentativer Erhebungen deutlich:
 - Verbraucher (als Konsument) an Qualitätserzeugung interessiert (vgl. Diskussion „Grünbuch zur Qualität von Agrarerzeugnissen“)
 - Verbraucher (als Steuerzahler) an Nachweis über Verwendung der EU-Gelder interessiert („value for money“)

GAP und die Politik



23

Europäische Kommission

24

EUROPÄISCHE UNION

UMWELTSCHUTZ

Kommission will Wert der öffentlichen Güter in der Landwirtschaft wissen

AgE. BRÜSSEL. Die Europäische Kommission rüstet sich mit wissenschaftlicher Expertise für die nächste EU-Agrarreform. Die Brüsseler Behörde hat in der vergangenen Woche eine Studie ausgeschrieben, um Informationen über den Wert der von der Landwirtschaft bereitgestellten öffentlichen Güter zu erhalten. Ziel der Arbeit sei, die dank der EU-Landwirtschaftspolitik bereitgestellten öffentlichen Güter auf solider theoretischer Grundlage zu beschreiben und zu bewerten sowie die Literatur zu diesem Thema und Fallstudien auszuwerten, teilte die Kommission mit. Die EU-Behörde ist bereit, für die Studie bis zu 500 000 Euro auszugeben. Angebote können bis zum 10. November dieses Jahres eingereicht werden. Bis zum Ende dieses Jahres soll der Gewinner der Ausschreibung feststehen, der dann für die Erstellung der Arbeit zehn Monate Zeit hat.

- Ausschreibung einer Studie, die den Wert der bereitgestellten öffentlichen Güter bemisst

Klaus-Dieter Borchardt

25

EUROPÄISCHE UNION

AGRARPOLITIK

Höhe der EU-Direktbeihilfen soll an Wert der öffentlichen Leistungen angeglichen werden

AgE. BRÜSSEL. Die Höhe der landwirtschaftlichen EU-Direktzahlungen soll an den Wert der von den Landwirten erbrachten öffentlichen Leistungen angeglichen werden. Das hat der stellvertretende Kabinettschef von EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer Boel, Prof. Klaus-Dieter Borchardt, in der vergangenen Woche verlangt. Mit den Luxemburger Reformbeschlüssen von Juni 2003 sei zwischen den Direktbeihilfen und den von der Landwirtschaft bereitgestellten öffentlichen Gütern eine Verbindung hergestellt worden, sagte Borchardt am vergangenen Donnerstag auf dem zwölften Kongress der Europäischen Vereinigung der Agrarökonominnen in Brüssel. Derzeit entspreche die Höhe der Direktzahlungen jedoch nicht immer dem Wert dieser Güter. Die EU-Agrarreform für die Zeit nach 2013 sollte genutzt werden, um das zu ändern. Bei dieser Gelegenheit sollte gleichzeitig ein einheitliches Direktzahlungssystem eingeführt werden. Einzelheiten mochte Borchardt nicht nennen. Niemand wisse derzeit, wie ein solches System aussehen werde. Der EU-Spitzenbeamte wandte sich abermals gegen eine Kofinanzierung der Direktzahlungen. Wenn den Mitgliedstaaten die Gewährung von kofinanzierten Beihilfen wie in der ländlichen Entwicklung freigestellt würde, ginge das gemeinsame Element der Agrarpolitik verloren. Die Umsetzung der gemeinsamen Landwirtschaftspolitik würde in das Belieben der Finanzminister gestellt, was im europäischen Binnenmarkt zu erheblichen Verzerrungen führen würde.

Klaus-Dieter Borchardt

26

- „Höhe der EU-Direktbeihilfen soll an Wert der öffentlichen Leistungen angeglichen werden“
- Derzeit entspreche die Höhe der Direktzahlungen (...) nicht immer dem Wert (der bereitgestellten) Güter
- „Die EU-Agrarreform für die Zeit nach 2013 sollte genutzt werden, um das zu ändern“



Rede auf dem dt. Bauerntag 2008

- Fischer Boel forderte die deutschen Bauern auf, mit ihrem Angebot stärker dem Markt zu folgen:
- *„Die Märkte wollen hohe Qualität“, nicht billigen Käse und billige Milch.*
- *„In Asien (entstehen) neue Märkte. Wenn wir diese Gelegenheit nicht nutzen, werden es die Neuseeländer tun, und wir bleiben zurück“*

Debatten auf Länderebene

28

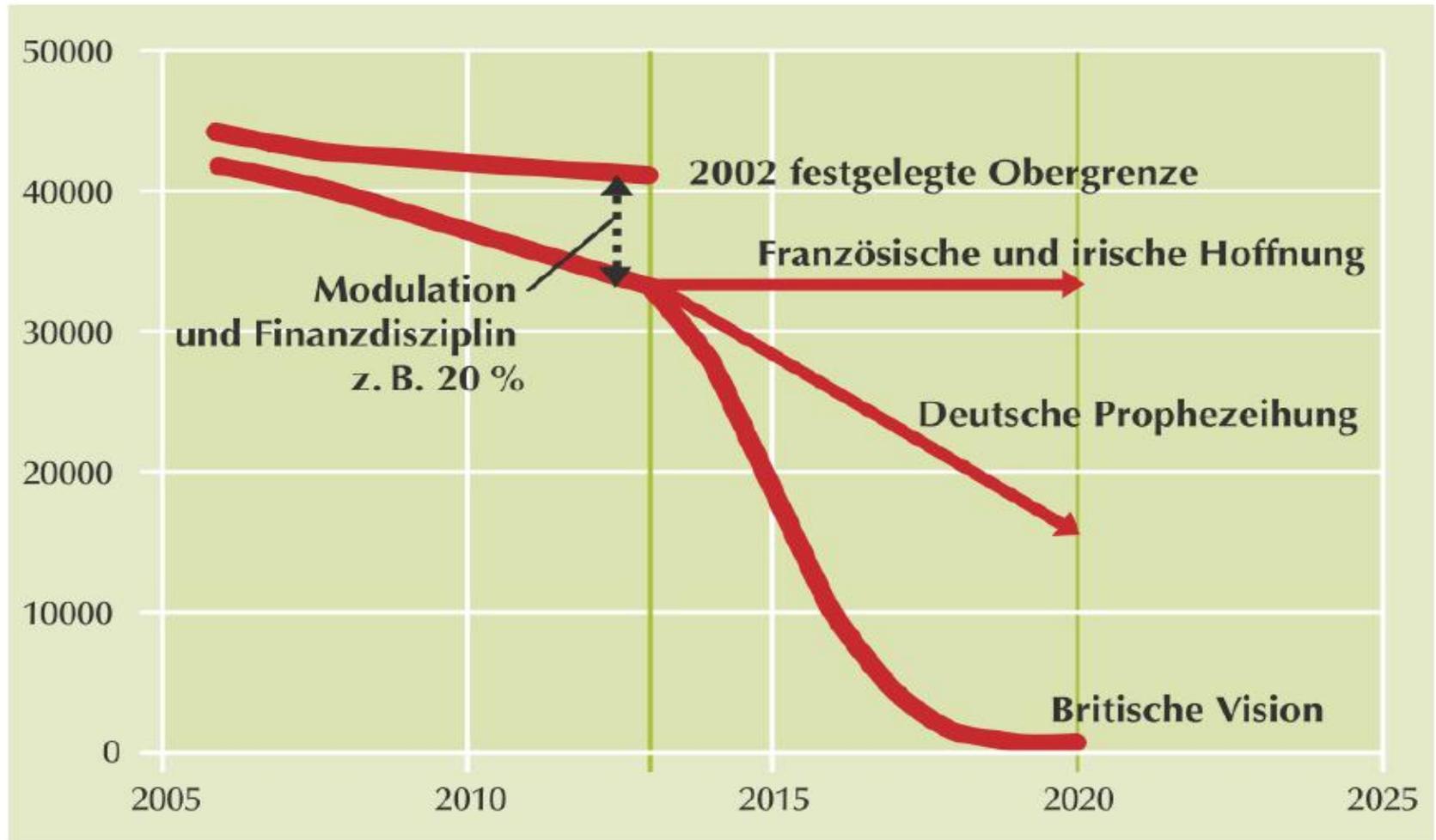
Beispiel Großbritannien:

- seit Jahren Forderung nach einer marktliberalen und anti-subsidiären („neo-liberalen“) Ausgestaltungen der GAP

Beispiel Frankreich, Irland:

- „Strukturerhalt“ bestehender Förderlandschaft

Mögliche Pfade der 1. Säule (Mio. €)



GAP und die „klassischen“ Lobbyvertreter



30

Landwirte rufen trotz guter Ernte nach Unterstützung

Landesbauernverband zufrieden mit Getreideernte – Hohe Düngemittelpreise drücken die Stimmung – Reizthema Biokraftstoffe

KÖNGEN. Die Bauern im Land erwarten eine überdurchschnittliche Getreideernte. Viele Betriebe ächzen jedoch unter den hohen Energiepreisen. Bauernpräsident Rukwied fordert Preisgarantien, Steuersenkungen und weitere Förderung von Biokraftstoffen.

Von Felix Holtermann

Die Getreideernte ist weitgehend abgeschlossen. Landesweit eingefahren sind Wintergerste und -raps, noch auf den Feldern stehen in einigen Regionen Weizen, Braugerste und Hafer. Besonders günstige Witterungsbedingungen herrschten im Südwesten; im Nordosten hatten die Bauern mit Trockenheit zu kämpfen. „Insgesamt war die Ernte in Baden-Württemberg leicht überdurchschnittlich, mit regionalen Schwankungen“, sagte Joachim Rukwied gestern auf der Erntepressekonferenz in Köngen. Der Präsident des Landesbauernverbands rechnet mit fünf bis zehn Prozent höheren Erträgen als im vergangenen Jahr, bei zufriedenstellender Qualität. Rukwied betonte, dass man die Steigerungen nicht überbewerten dürfe: 2007 sei ein äußerst schlechtes Jahr gewesen.

Insgesamt sind die Anbauflächen für Getreide deutlich gewachsen, allein in Baden-Württemberg um 5,8 Prozent. Grund ist die schlechte Vorjahresernte: Nachdem die weltweite Nachfrage über dem Angebot lag, setzte die EU für 2008 erstmals ihre Getreideimportzölle und das Flächenstilllegungsprogramm aus. Das Extremjahr 2007 machte



Quelle: Holtermann (2008)

31

Aussagen von Joachim Rukwied
(Präsident Bauernverband BW)

Aussagen Joachim Rukwied

32

- „Um die Bauern zu schützen, müssen (...) neue Wege gegangen werden“
- Als Beispiel nannte er
 - staatliche Preisabsicherungen und
 - langfristige Lieferverträge, die Abnahmepreis und -menge garantieren

Aussagen Joachim Rukwied

33

- „Wir brauchen nicht noch mehr Cross-Compliance-Verpflichtungen“
- „Auch nach dem Jahr 2013 benötigen wir Bauern Zahlungen aus der Ersten Säule, ohne die wären wir nicht wettbewerbs- und existenzfähig“
- Umverteilung 1. auf 2. Säule und Offenlegung der Direktzahlungen: „Neiddebatte“
 - Ideologen von bsp. Greenpeace würden die Diskussion um Offenlegung der EU-Zahlungen ausnutzen, um einen Keil in die Bauernschaft zu treiben

GAP und die „alternativen“ Lobbyvertreter



34

„(In den) Vorschläge(n) der Europäischen Kommission vom 22. Mai 2008 zur weiteren Entwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik (.....) wird die Kommission ihrer eigenen Analyse nicht gerecht. Sie fällt darin sogar noch – auf erheblichen Druck aus der Agrarwirtschaft hin – hinter ihre eigenen Vorschläge vom November 2007 zurück.“

GAP und die Wissenschaft



35

Stefan Tangermann (ehem. OECD)



36

- „Wenn wir uns eine Welt ohne Agrarpolitik vorstellen, würde dann irgendjemand vorschlagen, Betriebsprämien nach heutigem Muster einzuführen?“

- “Weitergehende Verminderung der Output-Stützung”
 - Wegfall der Exporterstattungen
 - Zollsenkungen
- “Weitere Reform der GAP notwendig”
 - Umsteuern von Entkopplung zu zielgerichteten und angepassten Maßnahmen (förderpolitisch) von Vorteil und vermindert finanzielle Last
 - Anreize schaffen, anstatt Einkommen stützen
 - Breitere Fassung des Begriffs “Zweite Säule”

P. Michael Schmitz und Joachim Hesse (Uni Giessen)



38

„(...) Offene Märkte (bevorzugen) die Starken und Schnelleren und (verdrängen) die Schwachen vom Markt (...). Dies muss als ein wünschenswertes Prinzip der Wettbewerbsordnung gelten, da nur so Fortschritt und Entwicklung möglich sind“

P. Michael Schmitz und Joachim Hesse (Uni Giessen)



39

„Die Entwicklung standortangepasster Betriebszweige (...) bieten ggf. neue Perspektiven“

Alois Heißenhuber (TU München-Weihenstephan)



40

„Europa wird gut beraten sein, am europäischen Modell einer multifunktionalen Landwirtschaft festzuhalten“

„Bei der Diskussion um Multifunktionalität ist immer wieder dargelegt worden, dass aufgrund der externen Effekte der Landbewirtschaftung, die nicht über den Markt vergütet werden, ein gesellschaftliches Optimum durch eine rein marktwirtschaftliche Lösung nicht erreicht werden kann“

Zwischenfazit

41

- “(.....) In Zukunft wird es zwei Typen Landwirtschaft geben:
 - Der erste Typus wird eine wettbewerbsfähige Landwirtschaft sein, welche sich voll auf den Weltmarkt ausrichtet und den Marktgesetzen folgt
 - Der zweite Typus wird eine Landwirtschaft in Randlagen und hochwertigen Naturräumen sein, welche auch weiterhin von weitreichenden öffentlichen Zahlungen abhängig sein wird”

Zwischenfazit

42

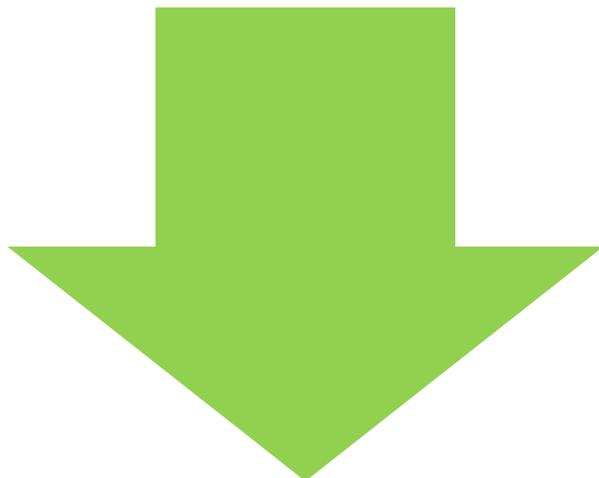


„Farming“

Ausrichtung auf den Weltmarkt

Einhaltung der Fachgesetze

Einkommen entsprechend Marktpreis der Erzeugnisse



Multifunktionale „Agrikultur“

Einkommenskombination aus Marktpreisen und Abgeltung der Bereitstellung öffentlicher Güter

Regionaler Ansatz für integrierte ländliche Entwicklung

„bottom up“ Ansatz

Entsprechend Subsidiaritätsprinzip, ko-finanziert

Weitergehende Leistungen der Landwirtschaft, die regionalen, nationalen oder europäischen Vorgaben entsprechen

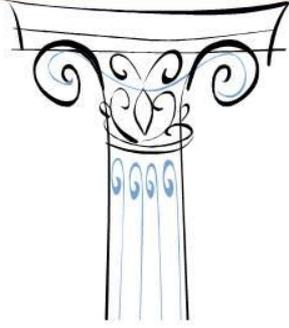
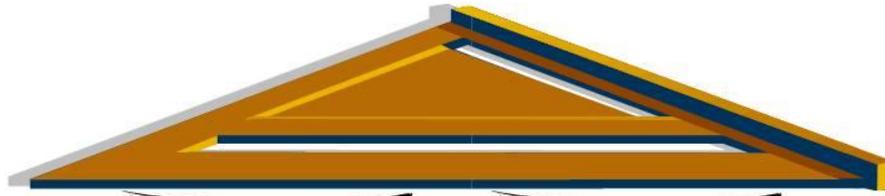
„top down“ Ansatz

z.B. Klimaschutz, Biodiversität, Tierschutz, ...

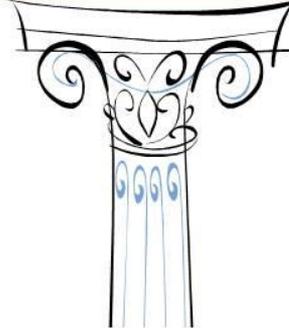
Grundvergütung landwirtschaftl. Leistungen, die über Weltmarktniveau hinausgehen („Cross Compliance“)

Bewirtschaftung entsprechend „Guter fachlicher Praxis“

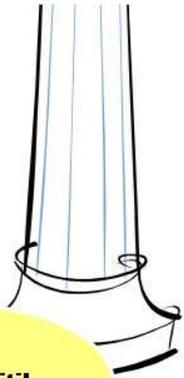
Bestehende GAP



Erste Säule

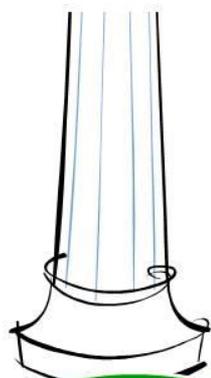


Zweite Säule



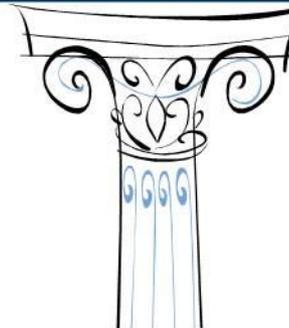
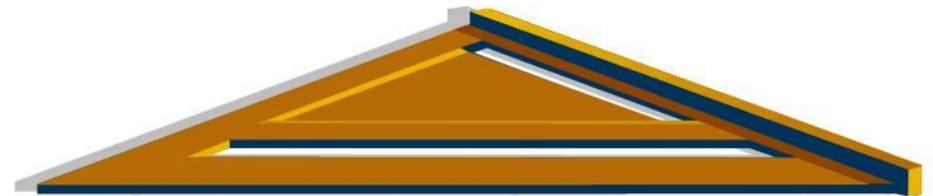
Marktpolitik

Direktzahlungen

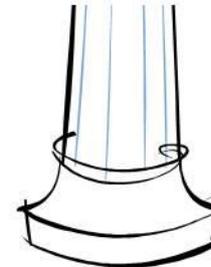


Ländliche
Entwicklung

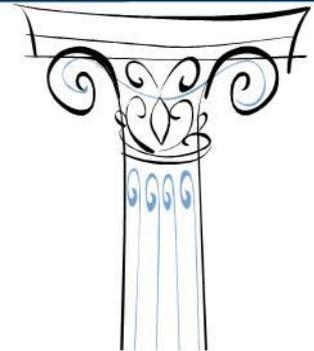
Reformierte GAP



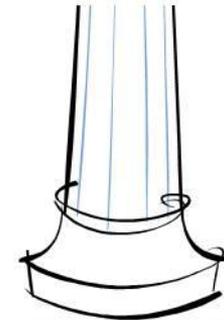
„Ermessens-Säule“
(nationaler
Spielraum)



Ineffiziente,
auslaufende
Politikinstrumente



Säule der
„Öffentlichen Güter“



Effiziente,
langfristige
Politikinstrumente



45

Standortbestimmung Ökolandbau-Politik

- I. Stimmungslage & Fakten
- II. Der Europäische Aktionsplan (EU AP) – Eine Standortbestimmung
- III. Erkenntnisse & Einschätzungen

Standortbestimmung Ökolandbau- Politik



46

- Insgesamt gute Stimmung (weiterhin Zuwächse auf dem Markt)
- Seitens Politik aktuell Wiederaufnahme der Förderung, jedoch weiterhin fehlende Verlässlichkeit in Bund & Ländern
- Markt als „Neuer Akteur“?
 - Gewisse Anzeichen in diese Richtung
 - z.B. Projekt „Bio-Offensive“ (Abnahmegarantien)
 - Biopark hier traditionell gut aufgestellt

In diesem Kontext....

47

20.02.09 „Initiative Deutscher Bundesverband Ökologischer Landbau“

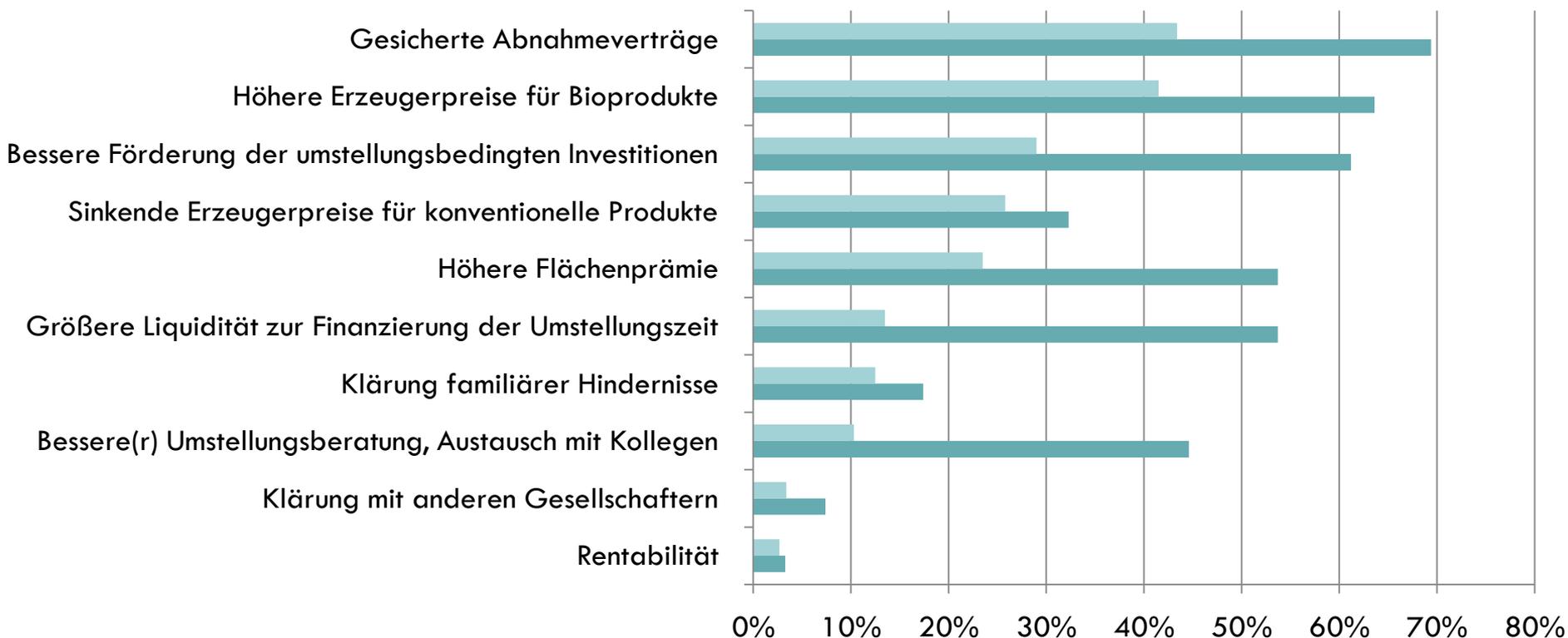
Am 16. Februar gründeten sieben Mitglieder die **„Initiative Deutscher Bundesverband ökologischer Landbau“**. Am Donnerstag nahmen die **Gründungsmitglieder Carsten Niemann, Eberhard Weißkopf und Dr. Joachim Gawlik** die Gelegenheit wahr und hielten die erste Pressekonferenz auf der BioFach ab. Dem Sitz des Vereins geschuldet, erklärte sich die Initiative am Stand von Sachsen-Anhalt.

Umstellungswille – Veränderung 2008 zu 2009

48

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Sie den Betrieb auch tatsächlich umstellen?

■ 2009 ■ 2008

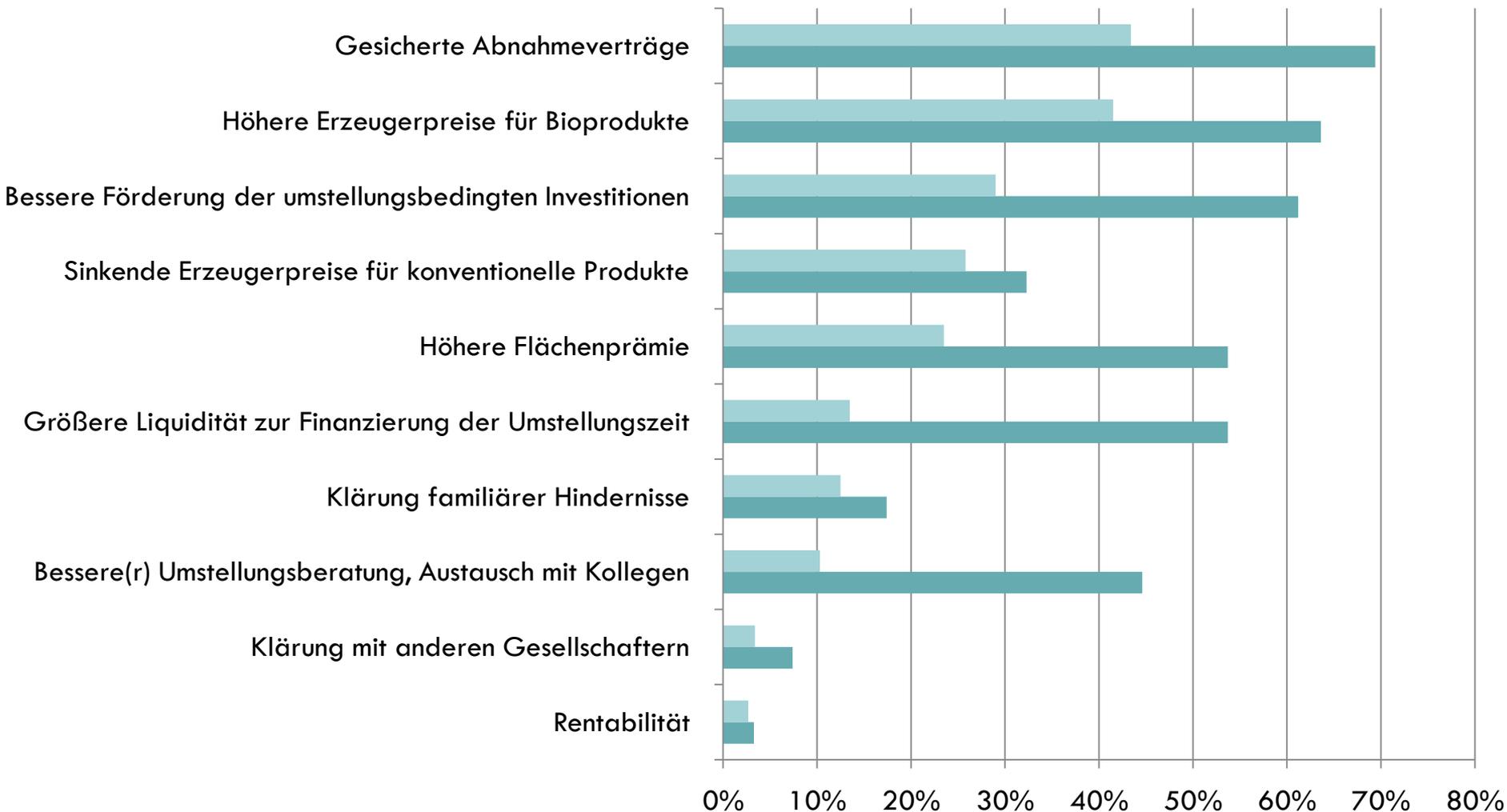


Quelle: Eigene Darstellung;
In Anlehnung an: DBV (2009)

2. Juli 2009 – Agrarpolitische Tagung Biopark, Wandlitz

Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit Sie den Betrieb auch tatsächlich umstellen?

2009 2008



Der EU-Aktionsplan

50

- Prozessbeginn 2001, beendet Juni 2004
(Veröffentlichung des EU APs)
- Input durch Analysen, Einschätzungen seitens Mitgliedsstaaten, Expertengruppen, öffentlichen Konsultationen, Anhörungen

Der EU-Aktionsplan – was steht drin?

51

- Festschreibung der **doppelten Funktion** des Ökologischen Landbaus
 - ▣ Herstellung ökologisch erzeugter Produkte für Markt entsprechend Konsumentenwünsche
 - ▣ (Ökologische) Landbewirtschaftung und damit verbundene Bereitstellung öffentlicher Güter
- Erkenntnis, dass zur Zielerreichung beider Funktionen **ausgewogener Ansatz** entwickelt / verfolgt werden muss
- *Keine* klare Aussage zur **Rolle ÖL** bei zukünftiger Entwicklung der Europäischen Landwirtschaft
- *Keine* **konkreten Ziele**

Der EU-Aktionsplan – Schwerpunkte



52

- Verbraucherinformation und Werbekampagnen
- Vermehrte Forschung, verbesserte Marktinformationen, Sammlung statistischer Daten
- Bestmögliche Ausschöpfung der Programme zur ländlichen Entwicklung und anderer bestehender Fördermöglichkeiten für den Ökologischen Landbau
- Erhöhung der Transparenz und des Geltungs- und Anwendungsbereichs EU-Öko-Verordnung

EU-Projekt ORGAP

53

- (Begleitforschung zum EU AP; Laufzeit 2005-2008)
- Politikanalyse für Umsetzung EU-Aktionsplan
 - Bewertung von Effekten bei Einführung EU-Aktionsplan entlang der *food chain*
 - Identifikation von Konflikten und Synergien zwischen Zielen nationaler und Europäischem Aktionsplan
- Empfehlungen für
 - Kommission
 - Beteiligte & Betroffeneüber Design, Umsetzung und Evaluation von Aktionsplänen
- www.orgap.org

momentan ...



54



Universität Hohenheim
 Institute for Farm Economics (410a)
 2-7063 Stuttgart
 Christian Eichert
christian.eichert@uni-hohenheim.de



University of Aberystwyth
 Institute of Rural Sciences
 Llanbadarn Campus
 UK - SY23 3AL Aberystwyth
 Nic Lampkin
n.lampkin@aber.ac.uk



Research Institute of Organic
 Agriculture (FiBL)
 Socio-Economics Division
 Ackerstrasse
 Postfach
 CH-2070 Frick Switzerland
 Otto Schmil scientific coordinator
 of the ORGAP Project
otto.schmil@fibl.ch

EU promotion campaign Organic Food & Farming - Questionnaire on first experiences and possible synergies and problems on national level

From 2005-2008 the EU funded research project ORGAP project has developed criteria and procedures for the evaluation of the EU Action Plan for Organic Agriculture. As a part of the ORGAP Project, three involved institutions are conducting a mid-term evaluation of the EU Action Plan for organic food and farming (EU-OAP) for current EU promotion for Organic Food and Farming (Action point No 1 of the EU-OAP) in which this questionnaire was elaborated. This study will be done by Christian Eichert (University Hohenheim, Germany), Nic Lampkin (University of Aberystwyth, Wales, and from 2009 on director of Elm Farm Research Centre, UK) and Otto Schmil (FiBL, Switzerland). All information gathered will be dealt confidentially and not quoted in relation to your name or institution.

This questionnaire will be sent to the "expert group for the promotion of organic agriculture" and as well as to the IFOAM EU group. The main intention of this approach is to get information on promotion activities for organic food and farming at national level and to give a feedback to the European Commission on possible conflicts and synergies in an early stage of implementation of this action point of the European Action Plan for Organic Food and Farming.

Please send this questionnaire back to Christian Eichert, University Hohenheim, Stuttgart, until Friday, November 28 the latest.
christian.eichert@uni-hohenheim.de
 FAX: +49-711-45922555

EU promotional funding regulations were modified first in 2005 to include specific provisions for campaigns relating to organic farming (Reg. 1290/2005; OJ L 179/27-28, 11.7.2005). The implementation rules were published as Reg. 885/2006 (OJ L 171, 23.6.2006) and were modified 02/10/07 (AGRI/60787/2007).

The main regulation was replaced by Reg. 3/2008 (OJ L 3-1-9) 05.01.2008 (as well as new implementing rules (504/2008). At the same time there were other regulations designed to support the EU organic action plan.

A. General questions on organic food and farming promotion

1. Have any organic promotion campaigns been supported (e.g. under the EU regulations Reg. 1290/2005; OJ L 179/27-28, 11.7.2005 or 3/2008 (OJ L 3-1-9) 05.01.2008) in your country? Yes / No / if Yes, please specify exact date / runtime

Yes No

6. What will be or are the main elements of the campaign (please specify, e.g. print media, TV spots, specific websites)?

7. What is your expectation to the European Commission?

period (in €)?

governmental body?

private sector (purely)

country (private companies and farming)?

the private sector

marketing for organic

general system for

the respective promo-

Aussagen zu einer Fortschreibung des Europäischen Aktionsplans



56

“I really don't think that it's time for a new (Organic) Action Plan“



Mariann Fischer Boel,
European Organic Congress,
Dezember 2007, Brüssel

Aussagen zu einer Fortschreibung des Europäischen Aktionsplans



57

“I’m open to the idea of a “mid-term evaluation” of the current plan. We should keep the plan’s substance. But if there’s clear evidence that we need to change course slightly – why not?”



Mariann Fischer Boel,
Rede auf der BioFach 2009, Nürnberg

Erkenntnisse & Einschätzungen

58

- Einige der Aktionspunkte „hängen in der Luft“, besitzen heute nur noch eingeschränkte Relevanz (fehlender Bezug zur GAP)
- Viele Aktionspunkte sind sehr allgemein und wenig bindend formuliert
 - ▣ Spielraum Einsatz GAP-Mittel zwischen Bundesländern und Ländern;
 - ▣ (vgl. Folie „Ausgaben 2. Säule Förderperiode 2007-2012“)
- Konkrete Ziele fehlen
 - ▣ (vgl. nationale APs)

Erkenntnisse & Einschätzungen

59

- Momentan besteht möglicherweise Zeitfenster, um Eingaben zur Ausgestaltung zukünftiger ÖL-Politik zu geben (vgl. Aussagen M. Fischer Boel)
 - (jedoch steht Umbesetzung Brüsseler Agrarressort bevor)

- Bessere Koordination der ländlichen Entwicklungsprogramme und der ÖL-spezifischen Maßnahmen sollte im Europäischen und nationalen politischen Interesse liegen
 - Finanzpolitisch von Vorteil (effiziente Politik)
 - Förderpolitisch von Vorteil (kongruente Politik)

Erkenntnisse & Einschätzungen

60

Beibehaltung GAP erscheint sinnvoll:

- „Agricultural policy and the influence of changing governments tend to be much more variable over time than the CAP, which is defined on EU level and has in the past been comparatively immune to electoral changes” (Offermann et al., 2009)
- → GAP ist (relativ) immun ggü. (nationalen) Wahlperioden

Empfehlungen für kongruente ÖL-Politik

61

- I. Ökolandbau kann von genereller Stärkung der bisherigen Zweiten Säule profitieren!
- II. Beibehaltung der dualen Rolle (Bereitstellung öffentlicher Güter, Bedienen der Verbrauchernachfrage) des ÖL
- III. Fokussierung auf Leistungen des ÖL innerhalb einer besser abgestimmten GAP (Erbringung von Leistungen im Bereich Klimaschutz, Biodiversitätserhalt, Eingrenzung der Umweltverschmutzung)



Empfehlungen für kongruente ÖL-Politik

62

- IV. Politik kann mittels eines überarbeiteten EU Aktionsplans Anreize setzen, um Schlüsselfragen in den Bereichen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu begegnen



63

Zusammenfassung

Verbrauchersicht

64

- Der Verbraucher erwartet einen Nachweis, wofür Mittel ausgegeben werden
 - (auch wenn sein Kenntnisstand über den tatsächlichen Mittelfluss innerhalb der Europäischen Union gering ist)

ECORYS: Eine Studie zu den Ausgaben der EU



65

„Obwohl die EU heute die ländliche Entwicklung viel mehr betont als in der Vergangenheit, stellt der laufende Haushalt immer noch 81% seiner Mittel für die Erste Säule bereit und nur 19% für die Zweite Säule“

ECORYS: Eine Studie zu den Ausgaben der EU



66

„Pfadabhängigkeit scheint das wichtigste Argument für die derzeitige Existenz direkter Zahlungen und Marktinterventionen zu sein. Die normative Analyse kommt zu dem Schluss, dass Marktpolitik in der Landwirtschaft abgeschafft werden sollte.“

Zusammenfassung

67

- Politik, Wissenschaft und „alternative“
Interessenvertreter liegen mit ihren Aussagen und
Empfehlungen zur Zukunft der GAP z.T. sehr nahe
beieinander
 - Teilweise Deckungsgleichheit in der Argumentation über
eine Umgestaltung der GAP
- „Klassische“ Interessenvertreter haben z.T.
Argumentationen aus den vorvergangenen
Förderperioden der GAP beibehalten

Zusammenfassung

68

- Inhaltlich besteht weitestgehend Konsens darüber, in welche Richtung umgesteuert und GAP umgestaltet werden muss
 - Hintergrund: Drängende Probleme wie Klimaschutz, wachsende Weltbevölkerung, Fragen des Biodiversitätserhalts und Umweltschutzes, Erhalt ländlicher Räume, ...)
- Offene Frage, was zwischen 2009 (heute) und 2013 auf den politischen Parkett ausgehandelt wird bzw. inwieweit die zuvor erwähnte „Pfadabhängigkeit“ im Kontext der GAP weiterhin Raum greift

*„Konkrete Überlegungen in
Brüssel, die 2. Säule
umzubenennen sind für mich
ein klares Signal, dass
Agrarumweltprogramme
zukünftig nicht mehr die „Zweite
Geige“ spielen werden“*

Schlusswort

Quellen

70

- Ackrill, R. (2008): The CAP and its Reform – Half a century of change? In: EuroChoices 7, 2, Seiten 13-21.
- AgraEurope (2008): Ausgabe 36/08 vom 1.9.2008.
- DBV (2009): Deutscher Bauernverband, Situationsbericht 2009 – G442.
- EC (2008): Rural Development in the European Union - Statistical and Economic Information, Report 2008. European Commission.
- ECORYS (2008): Eine Studie zu den Ausgaben der EU - Zusammenfassung. Im Auftrag der Europäischen Kommission, Generaldirektion Haushalt. Erstellt durch ECORYS Nederland BV, Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (CPB) und Institute for Economic Research (IFO).
- Fischer Boel, M. (2007): Rede auf dem European Organic Congress, Dezember 2007, Brüssel.
- Fischer Boel, M. (2009): Rede auf der BioFach 2009, Februar 2009, Nürnberg.
- Generaldirektion Kommunikation (2008): Eurobarometer 70 – Die Öffentliche Meinung in der Europäischen Union. Erste Ergebnisse.
- Heißenhuber, A. (2008): Agrarpolitik und Agrarumweltmaßnahmen nach 2013. Vortrag auf Tagung „Agrarumweltmaßnahmen – Wie geht es weiter?“. Deutscher Bundesrat, 01.10.2008, Berlin.
- Holtermann, F. (2008): Landwirte rufen trotz guter Ernte nach Unterstützung. Stuttgarter Zeitung vom 20. August 2008, Stuttgart.
- Koecher, R. (2009): Gesellschaft und Landwirtschaft – Einflüsse, Orientierungen und widerstreitende Erwartungen. Institut für Demoskopie Allensbach. Vortrag auf DLG Wintertagung 2009, Berlin.

Quellen

71

- Lampkin, N. (2007): What lessons can be learned from the European and national organic action plans for the CAP review and a future policy for organic food and farming? Vortrag auf European Organic Congress, Brüssel.
- Mögele, R. (2008): Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen? Was kommt aus Brüssel – was kommt nach 2013? Vortrag auf der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen“, 10.11.2008, Berlin.
- IFOAM EU Regional Group (2002): A sustainable agricultural policy for Europe. Position paper on CAP review and reform, April 2002, Brussels.
- Reimer, W. (2008): Ländliche Entwicklung statt Einkommenssubvention. Vortrag auf der Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung „Auf dem Weg zu einer Landwirtschaft ohne Subventionen“, 10.11.2008, Berlin.
- Scheele, M. (2006): Perspektiven der ländlichen Entwicklungspolitik. Vortrag auf der Tagung der Thüringer Landwirtschaft und des Ländlichen Raumes, 14.06.2006, Erfurt.
- Schmitz, P. M. und J. W. Hesse (2008): Analyse und Bewertung des Milchlieferstreiks in Deutschland. In Reihe: Agribusiness-Forschung, Studie Nr. 19. Institut für Agribusiness, Gießen.
- Tagesschau.de (2008): Deutscher Bauerntag in Berlin - Landwirte fordern Kostenentlastung. Ausgabe 01.07.2008.
- Tangermann, S. (2008): Solidarity – Sustainability: The Future of the CAP. Vortrag bei Conference "Reforming the Budget, Changing Europe", 12 November 2008, Brüssel.
- Tangermann, S. (2009): Die EU-Agrarpolitik nach 2013: Vom decoupling zum targeting? Vortrag im Zuge des Agrarökonomischen Seminars, Universität Hohenheim. 30. April 2009, Stuttgart.
- Thompson, N. (2008): The Common Agricultural Policy: Prospects for a Sustainable Farming System. Paper präsentiert bei Tagung "Sustainability and the Commons, Past and Present", Lancaster.
- TopAgrar (2009): Mit diesen Prämien können Öko-Bauern rechnen. In: Ausgabe 3/2009.
- Zahrnt, V. (2009): Public Money for Public Goods - Winners and Losers from CAP Reform. ECIPE Working Paper No. 08/2009, Brussels.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!